

Wie ein Schleiereulenpaar *Tyto alba* den Verlust der Brut bewältigte

von Ernst Kniprath

Die Überwachung von Vogelbruten mit Videokamera hat schon einige Erkenntnisse zum Verhalten von Eulen und auch der Schleiereulen gebracht (EPPLÉ 1985, WUNSCHIK 1998, LÖHR 2008, DE JONG 2017, ROULIN 2020). Die Aufzeichnung der Videos einer solchen Kamera hat jetzt erkennen lassen, wie ein Schleiereulenpaar mit dem Verlust einer Brut umging.

Die Videoaufnahmen sind mit Ton. Beide Altvögel waren beringt, die Ringnummern wurden von den Betreuern des Brutkastens in den Videos abgelesen, sowohl bei der Erstbrut, als auch bei der Ersatzbrut. Im „Alltag“ der Protokollierung wurden die Streifenmuster des Schwanzes beider Vögel zur Identifizierung in unklaren Situationen genutzt.

An Bruttag 37 (Bruttag 1 = Legebeginn) bestand die Brut aus sechs Eiern und einem erst kurz zuvor geschlüpften Jungvogel. Um 19:41 Uhr saß das Weibchen auf der Brut. Nach der Übergabe einer Beute verließ das Männchen (Schwanzmuster bekannt) wie üblich den Brutkasten. Nur 10 s später stand sie fast ruckartig auf und verließ schnell ebenfalls den Kasten. Zu dieser Zeit waren stärkere Rumpelgeräusche im Hintergrund zu hören.

Etwas mehr als eine Stunde später begann eine Periode von etwa 10 min, während derer das Bild öfter heftig wackelte und zeitweilig stark gestört war. Da es im Kasten keinen Hinweis darauf gab, dass dieser bewegt worden wäre, könnte die wahrgenommene Bewegung von der Kamera stammen. Anschließend gab es eine etwa 2-stündige Periode ohne Bild.

Um 22:11 Uhr lieferte die Kamera das nächste, ungestörte Video. Eier und das Küken lagen völlig unverändert. Das Weibchen war nicht anwesend. Das Männchen (nach Schwanzmuster) erschien ohne Beute, zögerte ca. 1 min lang mit Blick auf die Brut und ging dann dorthin. Er berührte den Nestling und versuchte anschließend an einem der Eier zu knabbern (Abb. 1). Unmittelbar danach verschwand er. Die Szene dauerte 4:41 min. Es war



Abbildung 1: Bei seiner Rückkehr fand das Männchen die Brut ohne Weibchen vor. Es versuchte, an einem der Eier zu knabbern.

kurz ein leises Quickern zu hören.

In den folgenden Stunden brachte er mindestens sieben Mäuse und deponierte sie neben oder halb auf den Eiern (Abb. 2). Er ging im Bereich der Brut umher und zeigte dabei sein Ungeschick: Er trat mehrfach auf eines der Eier. Er blieb bis am darauffolgenden Morgen um 08:26 Uhr und verschwand. Im nächsten Video um 8:43 war die Brut verschwunden.



Abbildung 2: Vom Männchen in Abwesenheit des Weibchens deponierte Beute. Beim Umhergehen tritt er auch auf die Eier.

An eben diesem Tag erschien das Männchen wieder um 22:01 Uhr im Kasten. Er ging zum Nest (wo vorher die Brut gewesen war) und kreischte. Er ging etwas unsicher im Kasten herum, kreischte und verschwand. In den folgenden sieben Minuten erschien er noch dreimal, immer ohne Beute und kreischte jeweils mehrfach.

Es sei hier vorab mitgeteilt, dass in dem Kasten später wieder eine Brut stattfand, nach dem geschilderten Verlust der Brut eine Ersatzbrut.

Wir befinden uns immer noch am gleichen Tag wie vor (Tag 38), der für die Ersatzbrut Tag -14 war. (Die Tage vor der Eiablage werden rückwärts als Minuswerte gezählt.) Um 22:14 erschien er und ging eilig zur hinteren Wand des Nistkastens. Dort stand er dann buckelnd und am Platz trippelnd. Buckeln werde ich (KNIPRATH 2020: 71), anders als EPPLÉ (1985: 23), als Zeichen von Unterlegenheit. Warum er Unterlegenheit demonstrierte, zeigte sich unmittelbar: Nur etwas mehr als 24 h nach ihrer Flucht aus dem Kasten erschien das Weibchen (nach Ringnummer identifiziert) der verschwundenen Brut.

Schon in der Zeit hatte er immer wieder gekreischt. Das hatte er während der letzten Tage der Erstbrut nicht getan.

Sie ging mit waagerechter Körperhaltung (nicht etwa geduckt) auf ihn zu. Er ging an ihre Seite und biss in ihr Gefieder (Abb. 3). Diesen Biss werde ich als Übersprunghandlung: Wirklich verarbeitet hatte er den Brutverlust nicht. Unmittelbar anschließend stieg er auf und versuchte eine Kopulation, obwohl sie den Kopf anhub. Dabei kreischte er mehrfach. Kreischen während eines Kopulationsversuches habe ich vorher nicht gehört.

Bis Mitternacht waren beide Eulen fast ständig im Kasten. Dabei buckelte und kreischte er immer wieder, sie befasste sich mit dem Untergrund, so wie sie es vor der Erstbrut getan hatte. In diesen eineinhalb Stunden machte er zehn weitere Kopulationsversuche. Da sie sich dazu jedoch nicht wirklich duckte (Abb. 4) und er sich auch nicht in ihrem Hinterkopfgefieder festbiss, gelang offensichtlich keine davon, d.h. es kam nicht zur Spermaübertragung. Bei einem dieser Fehlversuche machte er das Beste daraus: Er kraulte sie im Kopfgefieder (Abb. 5).

Bereits kurz nach Mitternacht, also zu Beginn des Bruttages -13 der Ersatz-



Abbildung 3: Offensichtlich durch den Brutverlust etwas verwirrt beißt das Männchen das ankommende Weibchen ins Gefieder.

brut, änderte sich die Situation grundlegend: Er kam mit Beute, sie drehte sich zu ihm, übernahm die Beute und duckte sich. Bei seinem Aufstieg stielte sie ihren Schwanz sehr stark (Abb. 6). Das entsprach in allen Ein-



Abbildung 4: Einer der vergeblichen Kopulationsversuche, bei denen sie sich nicht duckte.



Abbildung 5: Nach dem misslungenen Kopulationsversuch krault er sie.

zelheiten dem Ablauf einer erfolgreichen Kopulation anderer Paare (KNIPRATH 2019, 2020). Dass sie sich als Aufforderung hier erstmals duck-

te, habe ich bei den genannten Brutten (dort jedoch offensichtlich neuer Paare) als sichtbares Zeichen des Abschlusses einer Paarbildung bezeichnet. Hier jedoch handelte es sich um ein bereits etabliertes Paar, das mindestens die (erfolgreiche) Erstbrut zusammen gemacht hatte. Ihre Aufforderung zur Kopulation könnte hier als Erneuerung des Paarbundes angesehen werden. Damit hätte das Paar die Erstbrut emotional (oder instinktmäßig) abgeschlossen und befände sich jetzt in der Routine zur Vorbereitung einer neuen Brut. Die bis zum Legbeginn folgenden 13 Tage benötigte das Weibchen wie üblich zur Aufstockung ihrer inneren Reserven, wie sie zur Produktion eines Geleges benötigt werden.

Die Umstellung von der Versorgung einer laufenden Brut zur Vorbereitung auf eine neue Brut hat demnach nur ca. 48 h in Anspruch genommen.

Zusammenfassung

Nach dem Verlust ihrer Brut mit Eiern und einem kurz zuvor geschlüpften Jungvogel hat das Weibchen unmittelbar damit begonnen, herumliegen-



Abbildung 6: Die erste vollständige Kopulation nach dem Brutverlust

de Beute beiseite zu räumen und den Untergrund zu bearbeiten. Das ist Teil der üblichen Vorbereitung des vorgesehenen Brutplatzes für eine Brut (EPPL 1985: 16, KNIPRATH 2019: 196; 2020: 67). Dass er sofort versucht hat, sie zu besteigen, hat sie ohne erkennbare Reaktion hingenommen, allerdings auch kein Entgegenkommen durch Niederdrücken gezeigt. Beides geschieht regelmäßig als Teil der Entwicklung bis zum Abschluss der Paarbildung auch bei neuen Brutpaaren (EPPL 1985: 28, KNIPRATH 2019:

184; 2020: 63). Bereits ca. 48 h nach dem Verlust der Brut wurde der Paarbund dadurch erneuert, dass sich das Weibchen bei der Ankunft des Männchens mit Beute zur Kopulationsaufforderung duckte. Das bedeutet, das Paar hat innerhalb von 48 h von der Betreuung einer Brut auf die Vorbereitung zu einer neuen umgeschaltet.

zum Schluss:

Auch die Fähigkeit, nach einem Brutverlust unmittelbar wieder auf Neuanfang „umzuschalten“, hilft der Schleiereule, nach einem Rückgang des Bestandes diesen recht schnell wieder aufzufüllen.

Dank. Für die Überlassung der Videoclips danke ich MARIO SCHOLZ, für die Durchsicht des Textes HANNA LANGE und Dr. WOLFGANG SCHERZINGER.

Summary

KNIPRATH E: How a pair of Barn Owls dealt with the loss of a brood. *Eulen-Rundblick* 73: 52-54

After losing her brood with eggs and a young bird that had just hatched, the female immediately began clearing away prey lying around and tidying up the floor of the box. This is part of the usual preparation of the intended breeding site for a brood (EPPL 1985: 16, KNIPRATH 2019: 196; 2020: 67). She accepted the fact that he immediately tried to mount her without any recognizable reaction, but she also showed no concessions by ducking down. Both happen regularly as part of the development until pair formation is complete, also in new breeding pairs (EPPL 1985: 28, KNIPRATH 2019: 184; 2020: 63). Just about 48 hours after the loss of the brood, the pair bond was renewed by the fact that the female ducked down to copulate when the male arrived with prey. This means the pair went from caring for one brood to preparing for a new one within 48 hours.

Literatur

DE JONG J 2017: *De Kerkuil, ecologie, gedrag en bescherming*. Ureterp, Selbstverlag
EPPL W 1985: *Ethologische Anpassungen im Fortpflanzungssystem der*

Schleiereule (*Tyto alba* Scop., 1769).
 Ökol. Vögel 7: 1-95
 KNIPRATH E 2019: Beobachtungen mit Nestkamera an einer Brut der Schleiereule *Tyto alba* im Kanton Aargau – Die Zeit bis zum Schlüpfen des ersten Kükens. Ornithol. Beob. 116: 179–205
 KNIPRATH E 2020: Videobeobachtungen an einer Brut der Schleiereule *Tyto alba* in Otterwisch 2016. Teil 1: Bis zum Legebeginn. Eulen-Rundblick 70: 60-80

LÖHR P-W 2008: Männchen der Schleiereule (*Tyto alba* Scopoli 1769) bedient sich aus Nahrungsdepot. Beitr. Nat.kde. Oberhessen 45: 77-81
 ROULIN A 2020: Barn Owls. Cambridge Univ. Press
 WUNSCHIK M 1998: Beobachtungen am Brutplatz der Schleiereule *Tyto alba* während der Jungenaufzucht mit Hilfe der Videotechnik. Eulen-Rundblick 47: 11-16

Dr. Ernst Kniprath
 ernst.kniprath@t-online.de
 pdf: http://www.kniprath-schleiereule.de/doku.php?id=de:arbeiten_zur_schleiereule

Zum Umgang von Schleiereulen *Tyto alba* mit einem zweistöckigen Nistkasten

von Ernst Kniprath



Abbildung 1: Der fertige Dreieckskasten (MARIO SCHOLZ)

Nistkästen für Schleiereulen haben fast ausschließlich die Form eines Kubus, also mit rechten Winkeln (BUNN et al. 1982: 188; SHAWYER 1998: 188; TAYLOR 1994: 254; DE JONG 2013, 46; 2020: 117; BAUDVIN & PERROT 2005: 132). Sie werden meist so installiert, dass die Eulen eine der größeren Innenflächen für ihre Brut nutzen können. Im Inneren ist fast immer eine durchbrochene Trennwand zur Verdunklung des eigentlichen Brutraumes angebracht. Nur bei TAYLOR (1994: 255) wird ein „Nur-Dach-Kasten“ mit dreieckiger Vorderansicht vorgestellt. Dieser hatte einen nicht unterteilten Innenraum.

Einen anderen Weg beim Nistkastenbau für Schleiereulen ist MARIO SCHOLZ/Dorna gegangen. Er hat nach Fotos im Internet die Dreiecksform gewählt (Abb. 1) und einen Zwischenboden eingebaut (Abb. 2; Bauplan: SCHOLZ 2021). Der hat die gleiche Funktion wie die Trennwand in den übrigen Kästen. Die Brut findet auf dem unteren Boden statt. Ehe die Jungen zum Einflugloch hinaus schauen können, müssen sie es erst einmal schaffen, vom unteren Boden auf den oberen zu gelangen. Damit wird eher verhindert, dass die noch nicht flugfähigen Jungeulen aus dem Kasten fallen können.

Zu erfahren, wie die Jungeulen zur rechten Zeit dann aus dem unteren Stockwerk in das obere gelangen, gab es eine ausgezeichnete Gelegenheit